

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kasper, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigentheil: Eduard Steindrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Beilage ober deren Raum 1 M.
Bergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 50 Pfg.
Versamlungsanzeigen 30 Pfg.

Diese Nummer unserer Holzarbeiter-Zeitung erscheint in einer Auflage von 302000 Exemplaren. Die Hoffnung, daß bis zum Verbandstage das dritte Hunderttausend Mitglieder erreicht wird, hat sich demnach erfüllt.

Zum Verbandstag.

Nicht in Hamburg, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern in Berlin tritt am 16. Juni der erste Verbandstag zusammen. Die Gründe für die Verlegung von Zeit und Ort der Tagung hat der Verbandsvorstand den Mitgliedern mitgeteilt. Fünf Jahre sind seit dem letzten Verbandstag verfloßen, der im Frühjahr 1914 in Dresden abgehalten wurde. Inzwischen haben wir eine ereignisreiche Zeit durchlebt; die Welt hat sich sehr gründlich gewandelt. Wie ein verheerender Sturmwind ist der Krieg über die Erde geheraus, das deutsche Volk hat schwer unter seiner Wirkung gelitten, und auch an unserm Holzarbeiter-Verband ist er nicht spurlos vorübergegangen.

Der Tod hat eine reiche Ernte gehalten, im Feld und in der Heimat sind die Opfer gefallen. Auch unser Verband verlor den Verlust einer großen Anzahl waderer Kollegen. So manches hoffnungsvolle Leben ist ausgelöscht worden, aber es Zeit fand, sich in voller Kraft zu entfalten, so mancher aber auch, der unserm Verband wertvolle Dienste geleistet hat, ist dahingerafft worden. Auf dem Verbandstag wird man das Fehlen verschiedener Kollegen schmerzlich vermissen, deren kluges Wort man sonst aufmerklos gelauscht hat, die aber jetzt der kühne Rasen bedeckt. Der Verbandstag wird der Toten ehrend gedenken, seine Aufmerksamkeit wird aber von den Bedürfnissen der Gegenwart voll in Anspruch genommen werden, er wird das Gebäude unserer Organisation daraufhin zu prüfen haben, ob es den Stürmen gewachsen ist, welche uns die Zukunft bringen kann.

Man kann im Zweifel sein, ob der jetzige Zeitpunkt einer ersprißlichen Arbeit des Verbandstages besonders günstig ist. Zwar ist der Krieg zu Ende, aber die Zustände im Innern befinden sich noch in voller Gärung. Jeder Tag bringt neue Überraschungen, meist nicht erfreulicher Art. Eine solche Zeit ist ruhiger Arbeit und nüchternen Prüfung von Vorschlägen, wie sie für die künftige Gestaltung der Verbandsinstitutionen gemacht werden, wenig günstig. Die Einberufung des Verbandstages entsprach aber dem Verlangen eines großen Teils der Mitglieder. Tatsächlich ist auch eine Ausnahme über die Vergangenheit allen Seiten erwünscht. Es muß Klarheit geschaffen werden; wir müssen heraus aus der unheimlichen Atmosphäre. Haben sich die verantwortlichen Leiter der Organisation wirklich gegen die Interessen der Mitglieder verhalten, wie es ihre Ämter behaupten, dann mag der Verbandstag reinen Tisch machen und mit einem kräftigen Ruck das Steuer des Verbandsschiffes herumlegen. Sind aber die Vertreter der Mitglieder anderer Meinung, erkennen sie an, daß die Verbandsleitung ihre Pflicht getan, daß die Wege, die sie gegangen, dem Verband und der Kollegenchaft zum Nutzen gereichen, dann sollen sie ihr durch eine deutliche Verantwortungsbekundung den Rückhalt geben, den sie in dieser schweren Zeit durchaus braucht, um den mannigfachen Aufgaben ihres Amtes gerecht zu werden.

Von den vorliegenden Anträgen beziehen sich viele auf die Höhe der Unterstützungen. Nun sind Beitragswesen und Unterstützungs-einrichtungen Ende 1917 durch Urabstimmung gründlich geändert worden, und man kann sagen, die neuen Einrichtungen sind erst so kurze Zeit in Kraft, daß ihre Wirkung noch nicht genügend erprobt ist. Das neugeschaffene System wird auch schwerlich geändert werden. Aber der fortgesetzt sinkende Geldwert, der uns nötigt, in kurzen Zwischenräumen Lohn erhöhungen anzutreiben, macht das Verlangen nach einer beträchtlichen Erhöhung der Unterstützungssätze begründlich, das sich in einer Reihe von Anträgen äußert. Wenn der Verbandstag diesen Wünschen entgegenkommen will, dann wird das nur bei entsprechender Erhöhung der Beiträge möglich sein.

Besondere Beachtung verdienen die Anträge, welche die Verwaltung des Verbandes zum Gegenstand haben. Nach dem Antrag des Verbandsvorstandes, zu dem eine Reihe Änderungsanträge gestellt sind, soll die Vertretung der Mitglieder auf den Gautagen in eine feste Regel gebracht werden. Wird in diesem Sinne beschlossen, dann besteht auch die Möglichkeit, die Befugnisse der Gautage in gewisser Hinsicht zu erweitern. Der Leipziger Antrag auf Schaffung eines Beirats beim Verbandsvorstand wird wohl zweckmäßig in Verbindung mit den Anträgen beraten, die sich mit den Städtekonferenzen beschäftigen. Das Statut kennt die Städtekonferenzen nicht, aber sie haben sich als eine wertvolle Einrichtung herausgebildet, die man nicht mehr missen möchte.

Die Städtekonferenzen stehen in engem Zusammenhang mit unserer Tarifvertragspolitik. Die Verantwortung für die auf diesem Gebiet zu ergreifenden Maßnahmen trägt der Verbandsvorstand. Aus den Berichten der Ortsverwaltungen und der Gauvorstände sowie auch aus

persönlichen Beobachtungen ist er über die Wünsche und die Stimmung der Kollegen stets recht gut unterrichtet. Aber dennoch hat er das Bedürfnis, sich in unmittelbarem Verkehr mit den Vertretern der Kollegen im Reich zu beraten, und der Austausch der Meinungen zwischen den Ortsverwaltern untereinander ist ein gutes Mittel, zu einer Verständigung über die im Einzelfall einzuschlagende Politik zu kommen. Diese Städtekonferenzen haben in unseren Tarifberatungen eine immer größere Bedeutung erlangt, und als es sich darum handelte, in der Frage der Neuregelung des Beitrags und des Unterstützungswesens zu einem Entschluß zu kommen, wurden die den Mitgliedern zur Urabstimmung unterbreiteten Fragen unter Mitwirkung einer Reichskonferenz der Städtevertreter formuliert. Die Beschlüsse der Städtekonferenzen können nach Lage der Dinge keine andere Bedeutung haben als die von Ratschlägen an den Verbandsvorstand. Es wäre zu erwägen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Städtekonferenzen durch Einfügung in das Verbandsstatut zu legalisieren. Dagegen scheint uns das Bedürfnis für die Schaffung eines Verbandsbeirats nach dem Leipziger Vorschlag nicht dringend; man könnte sogar in Zweifel sein, ob nicht ein solcher Apparat statt fördernd, lähmend auf die Initiative und die Elastizität des Vorstandes wirken würde.

Überblickt man die Reihe von Anträgen, die zu dem Punkt „Lohnbewegung“ der Tagesordnung gestellt sind, dann kann man aus ihnen unschwer die grundsätzliche Ueber einstimmung der Kollegenchaft mit der vom Verband betriebenen Lohn- und Vertragspolitik herauslesen. Zum Ueberfluß ist diese Uebereinstimmung auch durch die kürzlich abgehaltene Städtekonferenz bestätigt worden. Es ist durchaus begreiflich, daß in dem Rahmen dieser Politik weitergehende Wünsche geäußert werden. Solche Wünsche sind, auch wenn sie nicht alle reiflos mit einem Schlag erfüllt werden können, für die Vertreter des Verbandes ein Ansporn, in der Wahrnehmung der Interessen der Kollegenchaft nicht zu erlahmen. Ebenso darf man die Anträge, welche die Verhältnisse der einzelnen Branchen zum Gegenstand haben und zum Teil in dem Verlangen nach Veranstaltung von Branchenkongressen gipfeln, als einen Beweis für das rege Leben gelten lassen, das im allgemeinen in den Branchensektionen pulsiert. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband umfaßt die Arbeiter einer großen Reihe verschiedener Berufszweige. Man bietet er eine Stätte für die Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Regsamkeit in den einzelnen Branchensektionen ist das beste Mittel, um zu verhüten, daß etwa die Interessen der einen Berufsgruppe hinter die der anderen zurückgestellt werden.

Der Schwerpunkt der Beratungen des Verbandstages wird bei den Verhandlungen liegen, die sich an den Bericht des Verbandsvorstandes knüpfen. Die Anträge und Resolutionen, die von Berlin, Leipzig, Bremen und anderen Orten gestellt sind, enthalten das schärfste Mißtrauensvotum gegen die Verbandsleitung. Die Vorstandsmitglieder und die Gauvorsteher, die auf dem Boden der Politik der Generalkommission stehen, sollen nicht wiedergewählt, der Redakteur der „Holzarbeiter-Zeitung“ von seinem Posten abberufen werden. Das ist die geradlinige Fortsetzung der Politik, welche die „oppositionellen Elemente“, wie sie sich in der Berliner Resolution nennen, in den Zahlstellen betreiben, in denen sie die Macht in Händen haben. Die Angestellten des Verbandes, die zum Teil seit Jahrzehnten ihre Ämter anerkanntermaßen in gewissenhaftester Weise verwaltet haben, wurden ihrer politischen Anschauung wegen ihrer Stelle enthoben. Diesen „Reinigungsprozeß“ wollen die „oppositionellen Elemente“ nunmehr auch auf die Zentralleitung des Verbandes ausdehnen. Bei diesem Ansturm handelt es sich aber auch um einen sachlichen Gegensatz. In der Berliner sowohl als in der Leipziger Resolution wird die Aufhebung der Arbeitsgemeinschaften mit dem Arbeitgeber-Schutzverband gefordert. Dadurch tritt die persönliche Seite der Sache in den Hintergrund und die Möglichkeit für eine sachliche Auseinandersetzung ist gegeben.

Die Opposition richtet sich gegen die von den Gewerkschaften im allgemeinen und von unserer Verbandsleitung im besonderen während des Krieges geübte Politik und die Haltung, welche die „Holzarbeiter-Zeitung“ eingenommen hat. Diese Haltung hier im einzelnen zu verteidigen, können wir uns verlagen; wir haben in den letzten Nummern der „Holzarbeiter-Zeitung“ die Kriegspolitik des Verbandes einer Besprechung unterzogen, und auf dem Verbandstag selbst wird darüber noch mancherlei zu sagen sein.

Es darf erwartet werden, daß sich der Verbandstag für die Weiterführung der seit herigen Verbands politik entscheiden wird. Das würde natürlich nicht bedeuten, daß die äußeren Formen und Methoden als unabhängig beizubehalten sind. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Unser Verband hat, seitdem er besteht, stets unverrückbar das gleiche Ziel verfolgt; überblickt man aber die Geschichte des Verbandes, dann sieht man, daß die Mittel zur Erreichung des Zieles sehr oft gewechselt haben. Wir befinden uns ununterbrochen im Kampf, und da gelten alle Vorteile. Maßnahmen des Gegners müssen durch entsprechende Gegenmaßnahmen pariert werden. Neue Situa-

tionen bedingen oft eine entsprechende Aenderung der Taktik. Der erfahrene Gewerkschaftsführer darf sich nicht überraschen lassen, er muß imstande sein, die Zeichen der Zeit zu deuten und aus ihnen Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen.

Konservative Gewerkschaftsführer sind ein Übel. In der gewerkschaftlichen Praxis kann nicht nach einem feststehenden Schema gearbeitet werden. Die großen revolutionären Ereignisse, die wir jetzt erleben, können auch an den Gewerkschaften nicht spurlos vorübergehen. Zwar ist noch alles in Fluß, aber wir können nicht warten, bis sich die Strudel geglättet haben. Wenn es auch noch nicht möglich sein wird, die Stellung des Verbandes in der im Werden begriffenen neuen Welt genau festzulegen, dann wird der Verbandstag doch gewissermaßen einen Kompas schaffen müssen, der dem Verbandschiff im Sturm der Zeit die Richtung weist. „Neue Aufgaben des Verbandes in der neuen Zeit“, so lautet ein Punkt der Tagesordnung, bei welchem sich Gelegenheit bieten wird, die Fülle der Anregungen, welche uns die Revolutionszeit gebracht hat, im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für das Tätigkeitsgebiet des Verbandes zu untersuchen. Arbeiterräte, Betriebsräte usw., das sind vorerst noch Schlagworte, denen eine sehr verschiedenartige Bedeutung beigegeben wird. Der Verbandstag wird zu prüfen haben, ob und in welchem Sinn er diesen Schöpfungen der Revolution einen Platz in seinem Aktionsprogramm einräumen kann.

Der Verbandstag hat eine reiche Fülle von Arbeit, und auf den Delegierten ruht ein hohes Maß von Verantwortung. Wohl noch nie war ein Verbandstag vor so schwerwiegenden Entscheidungen gestellt wie der diesmalige. Wohl hat es auch früher scharfe Auseinandersetzungen gegeben, aber da bezogen sich die Meinungsverschiedenheiten auf Einzelfragen. Diesmal handelt es sich um die Grundlagen der Organisation. Die Delegierten sollen Richter sein über die Vereinbarkeit und zugleich Beweiser für die Zukunft. Da zielt es sich, mit Ernst und ohne Vor-eingenommenheit an die schwierige Arbeit zu gehen. Wir bringen den Vertretern der Kollegenchaft das Vertrauen entgegen, daß sie die weittragende Bedeutung der Entscheidungen, die sie zu fällen haben, voll erkennen, und daß sie Beschlüsse fassen, die unserm Deutschen Holzarbeiter-Verband wirklich zum Segen gereichen.

Die Tarifverträge in der Holzindustrie im Jahre 1918.

k. j. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der deutschen Gewerkschaften über den Wert von Tarifverträgen sind im wesentlichen verflummt. In dem Maße, in dem die Stärke der Gewerkschaften einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der kollektiven Arbeitsverträge gewährleistet, gewann der Gedanke des Tarifvertrags mehr und mehr an Boden. In der Holzindustrie hat die tarifliche Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im letzten Jahrzehnt eine stets wachsende Bedeutung erlangt. Unter der einflussreichen und planmäßigen Führung unseres Verbandes gelang es, mit bestem Erfolg für weite Arbeiterkreise der Holzindustrie die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch festumschriebene Vereinbarungen für eine bestimmte Zeitdauer zu regeln. Nachgewiesenermaßen sind die Tarifverträge am zahlreichsten und am besten ausgebaut in den Gewerbegruppen, wo die Arbeiterorganisationen stark sind. Hier haben sie auch die Erschütterungen durch die Kriegszeit überstanden. Besonders in der Holzindustrie ist auch während des Krieges eine Weiterbildung der Tarifverträge vor sich gegangen; bestehende Tarifverträge sind erneuert oder verlängert mit einer wesentlichen Verbesserung ihres materiellen Inhalts, weitere Gebiete sind neu erobert worden. In der Holzindustrie überwiegt heute noch der Firmen- und Orts-tarif. Allein in dem Maße, wie die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hat, daß der Tarifvertrag die beste Form zur Regelung des Arbeitsverhältnisses sei, wächst der Tarifvertrag über die einzelnen Fabrikate und über den Ort hinweg zur letzten Stufe: zum Reichstarif. Diese Entwicklung sehen wir auch in der Holzindustrie.

Am Schluß des Jahres 1918 unterstanden den von unserm Verband abgeschlossenen 884 Tarifverträgen 10 770 Betriebe mit 120 880 beschäftigten Personen, am Jahresende 1917 waren es 910 Verträge für 8564 Betriebe mit 102 688 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist also ein Rückgang von 26 Verträgen, aber eine Zunahme von 2206 Betrieben und 18 192 Personen zu verzeichnen. Ganz bedeutend ist die Zunahme der Zahl der unter Vertragsbedingungen arbeitenden Verbandsmitglieder. Im Vorjahr waren von den tariflich gebundenen Personen 53 930 oder 52,5 Prozent Verbandsmitglieder, im Jahre 1918 dagegen 86 865 oder 71,9 Prozent. Das ist ein Beweis, daß der Organisationsgedanke Wurzel geschlagen hat auch bei jenen Personenkreisen, besonders bei den Arbeiterinnen, die durch die Umwandlung der Produktion während des Krieges in der Holzindustrie Beschäftigung gefunden haben.

Ueber die Entwicklung der Tarifverträge seit dem Jahre 1907 orientiert folgende Aufstellung. Es bestanden jeweils am Jahreschluß:

| | | |
|---------|------|--|
| 1907 .. | 454 | Verträge für 11.039 Betriebe mit 93.643 Personen |
| 1908 .. | 455 | " " 10.259 " " 85.699 " |
| 1909 .. | 493 | " " 11.251 " " 92.260 " |
| 1910 .. | 679 | " " 11.797 " " 113.602 " |
| 1911 .. | 948 | " " 13.690 " " 132.025 " |
| 1912 .. | 1095 | " " 14.336 " " 144.656 " |
| 1913 .. | 1135 | " " 14.990 " " 149.123 " |
| 1914 .. | 1120 | " " 14.939 " " 147.067 " |
| 1915 .. | 1066 | " " 14.068 " " 64.844 " |
| 1916 .. | 1014 | " " 11.436 " " 72.400 " |
| 1917 .. | 910 | " " 8.564 " " 102.688 " |
| 1918 .. | 884 | " " 10.770 " " 120.880 " |

Die im Jahre 1918 stattgefundenen Bewegung der Tarifverträge veranschaulicht nachstehende Tabelle:

| | Verträge | Betriebe | Beschäftigte | Verbandsmitglieder |
|--|----------|----------|--------------|--------------------|
| Bestand Ende 1917 | 910 | 8564 | 102688 | 53930 |
| Im Jahre 1918 erledigt | 351 | 6037 | 77113 | 37179 |
| Demnach Ende 1918 noch in Kraft | 559 | 2527 | 25575 | 16751 |
| 1918 neu in Kraft getreten | 325 | 8243 | 95905 | 70114 |
| Bestand Ende 1918 | 884 | 10770 | 120880 | 86865 |
| Die 1918 in Kraft getretenen Verträge sind: | | | | |
| a) neu abgeschlossen | 32 | 135 | 4033 | 2983 |
| b) erneuert oder ausdrücklich verlängert | 293 | 8108 | 91272 | 67131 |

Von den 1918 in Kraft getretenen Verträgen wurden abgeschlossen bei friedlicher Lohnbewegung 321 Verträge für 8232 Betriebe mit 94.818 beschäftigten Personen, von denen 69.711 Mitglieder unseres Verbandes waren. Bei dem Abschluss von 4 Tarifen für 11 Betriebe, 486 Beschäftigte und 403 Organisierte war eine Arbeitseinstellung vorausgegangen. Von den zum Ablauf gelangten Verträgen sind 58 nicht mehr erneuert worden, was seine Erklärung darin findet, daß eine Anzahl Firmentarife in die Ortstarife eingegangen sind. Von besonderer Bedeutung ist die Vertragsverlängerung vom 21. August 1918 mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe, bei der 176 Tarife für 6184 Betriebe und 52.304 Personen in Frage gekommen sind.

Die gesamten Verträge beziehen sich auf folgende Betriebsarten (die Personenzahlen aus dem Jahre 1917 sind, um einen Vergleich zu ermöglichen, mit aufgeführt):

| Betriebsart | Verträge | Betriebe | Personen 1918 | Personen 1917 |
|--|----------|----------|---------------|---------------|
| Zischereien | 569 | 8404 | 67660 | 47754 |
| Bürsten- und Pinselfabrikation | 31 | 120 | 2347 | 1825 |
| Drehereien | 11 | 48 | 1370 | 974 |
| Stuhl- und Schemfabrikation | 10 | 31 | 617 | 502 |
| Knopfmacher und Verblüthenverarbeitung | 7 | 26 | 1103 | 1113 |
| Kammereien | 3 | 6 | 230 | 284 |
| Korbwarenfabrikation | 24 | 689 | 18167 | 26550 |
| Korberarbeitung | 2 | 2 | 4 | 4 |
| Stellmachereien | 9 | 118 | 140 | 228 |
| Wagen- und Waggonfabriken | 21 | 32 | 1307 | 1357 |
| Klavier- u. Instrumentenfabrikat. | 10 | 33 | 1249 | 1275 |
| Stuhlbanereien | 9 | 85 | 2252 | 1206 |
| Modellzischereien | 11 | 53 | 342 | 205 |
| Waldmaschinenfabriken | 8 | 53 | 704 | 41 |
| Schiffs- und Bootswerften | 7 | 10 | 170 | 249 |
| Flugzeugwerke | 10 | 10 | 1739 | 2054 |
| Parfettzischereien | 21 | 69 | 284 | 274 |
| Berggoldereien | 17 | 91 | 1003 | 747 |
| Bleimittelfabriken | 1 | 9 | 1996 | 1370 |
| Wurzhautfabrikation | 3 | 8 | 418 | 407 |
| Holzwarenfabrikation | 23 | 35 | 1529 | 1338 |
| Panmenfabrikation | 4 | 5 | 45 | 38 |
| Schuhleistenfabrikation | 2 | 2 | 126 | 61 |
| Sägereien und Holzbearbeitung | 46 | 746 | 14083 | 10767 |
| Wippenmachereien | 16 | 88 | 1548 | 1379 |
| Diverse Betriebsarten | 9 | 171 | 441 | 686 |

Insgesamt | 884 | 10770 | 120680 | 102688

Eine wesentliche Steigerung der heimischen Personenzahl weisen auf die Verträge für die Zischereien, Bürsten- und Pinselfabrikation, Drehereien, Stuhlbanereien, Wagenfabriken, Bleimittelfabriken und Sägereien und Holzbearbeitung. Ein Rückgang der Beschäftigtenzahl ist zu verzeichnen bei den Verträgen für die Korbwarenfabrikation und die Flugzeugwerke; er beträgt in der Korbwarenfabrikation rund 3400 Personen, im Flugzeugbau rund 300 Personen. Infolge der Demobilisation ist ein Stillstand in der Beschäftigtenzahl und in der Herstellung von Flugzeugen eingetreten. Am Jahresabschluss zeigte sich die Wirkung der Produktionsveränderung noch nicht im vollen Umfang. Es wird jetzt mit einem weiteren noch recht bedeutenden Rückgang der Personenzahl in diesen Betriebszweigen zu rechnen sein.

Die bisherige vertragliche Arbeitszeit ist durch die gesetzliche Einführung des Achtstundentages gegenstandslos geworden. In einer Reihe von Fällen bestand jedoch vor der Festsetzung des Achtstundentages am Sonnabend eine kürzere Arbeitszeit als an den übrigen fünf Wochentagen. Diese kürzere Arbeitszeit am Sonnabend ist durchweg beibehalten, so daß in einer Anzahl Fälle die Gesamtarbeitszeit in der Woche unter 48 Stunden bleibt. Am Schluß des Jahres 1918 arbeiteten von den tariflich gebundenen Personen:

| Alter in Wochen | In Betrieben | Zur Verfüge | W. Beschäftigten |
|-----------------|--------------|-------------|------------------|
| 44 | 19 | 299 | 2079 |
| über 44 bis 45 | 2 | 72 | 535 |
| 45 - 46 | 10 | 556 | 5484 |
| 46 - 47 | 13 | 100 | 1923 |
| 47 - 48 | 2 | 15 | 185 |
| 48 | 333 | 9723 | 109623 |

Durch die Einführung des Achtstundentages mit Lohnzuschlag hat sich auch die Notwendigkeit ergeben, die bisherigen vertraglichen Lohnsätze neu zu regeln. Am Jahresabschluss haben die früheren Verhandlungen zwischen den Tarifvereinigungen noch nicht abgeschlossen zu einer Verständigung geführt. Immerhin waren schon in 453 Tarifen für 2664 Personen neue Mindestlöhne festgesetzt.

Ueber die Höhe der Mindestlöhne für männliche Vollarbeiter gibt die nachfolgende Aufstellung Aufschluß:

| Stündlohn | in Betrieben | mit Personen |
|------------------|--------------|--------------|
| bis 100 | 18 | 1554 |
| über 100 bis 110 | 15 | 1498 |
| 111 " 120 | 41 | 2438 |
| 121 " 130 | 88 | 4866 |
| 131 " 140 | 134 | 17707 |
| 141 " 150 | 86 | 10841 |
| 151 " 160 | 60 | 34737 |
| 161 " 170 | 4 | 584 |
| 171 " 180 | 3 | 250 |
| 181 " 190 | 1 | 81 |
| 191 " 200 | 5 | 317 |
| 250 | 3 | 896 |

Bestimmungen über Lohngarantie bei Arbeitslosigkeit enthalten 343 Verträge. In 114 Fällen wird ohne jede Einschränkung und in 229 Fällen unter gewissen Voraussetzungen, beispielsweise bei neuen oder abgeänderten Mustern oder bei schwerer zu schätzender Arbeitslosigkeit, der tarifliche Stundenlohn garantiert.

Erwähnenswert ist noch, daß 10 Tarife für 56 Betriebe und 786 Personen Vereinbarungen über Ferien enthalten. Die Dauer der Ferien richtet sich nach der Beschäftigungsdauer und steigt zumeist von Jahr zu Jahr um einen Tag, bis zur Höchstdauer von 6 Tagen, in 2 Fällen bis zu 12 Tagen. Der Lohn wird in voller Höhe weitergezahlt.

Was in allem zeigt die Bestandsstatistik der Tarifverträge unseres Verbandes das Gesamtbild einer Aufwärtsentwicklung, eines stetigen Fortschritts des Tarifvertrages, nicht sowohl in seiner Ausbreitung als vielmehr auch in seiner inneren Verwirklichung. Die Entwicklung der kollektiven Arbeitsverträge in der Holzindustrie hinsichtlich ihres Geltungsbereiches und ihres inneren Aufbaus führt den großen Einfluß unseres Verbandes auf dem Gebiet der Lohn- und Arbeitsregelung sinnfällig vor Augen. Je mehr das Tarifvertragswesen in der Holzindustrie an Bedeutung gewinnt, desto eifriger müssen wir bestrebt sein, unsere Organisation zu stärken, indem wir die abseitsstehenden Berufsgenossen dem Deutschen Holzarbeiter-Verband zuführen.

Verbandsnachrichten.

Befanntmachungen des Vorstandes.

In Groß-Wartenberg und Neumarkt i. Schlef. (Gau Breslau), Glogow und Lehnitz (Gau Berlin), Berlin a. Hm., Rottleberode, Klosterlausnitz, Weichenborn, Gillerndorf und Bad Sachsa (Gau Erfurt), Marktbreit und Rups (Gau Nürnberg), Bermatingen, Badisch-Rheinfelden und Pfalzgrafenweiler (Gau Stuttgart) wurden neue Zahlstellen gegründet.

Die während des Krieges eingegangenen Zahlstellen Tegernsee und Radolfzell sind wiedereröffnet.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 24. Wochenbeitrag für das Jahr 1919 fällig geworden.

Im Monat Mai gingen von nachverzeichneten Zahlstellen folgende Befragte ein:

Gau Danzig: Bismarckwerder 38,70 M., Breiten 150, Bromberg 3400, Danzig 1400, Dirschau 150, Flammberg 102,75, Gerdaun 40, Goldap 350, Hammerstein 66,90, Insterburg 750, Johannsburg 150, Königsberg 2500, Rhein 384,50, Stabigallen 251, Stallupönen 400, Stolp 2000, Thorn 500, Tilsit 1290,10, Wartenburg 450 M.

Gau Estland: Dargahn 162,70 M., Falkenburg 110, Gustrow 1000, Kallies 1200, Krasow 125, Lestau 300, Ralsitz 160, Mallow 200, Nauarg 95, Neubrandenburg 250, Renthleis 170, Ribnitz 500, Rostock 3200, Scharitz 93,20, Schwerin 4205,58, Stargard 450, Sternberg 394,15, Stettin 2500, Stralsund 1100, Svanenmühle 750, Tempelburg 108,90, Torgelow 200, Wismar 1500 M.

Gau Posen: Beuthen 350 M., Breslau 10.200, Brieg 500, Derich-Lissa 100, Erdmannsdorf 300, Festsberg 500, Freiburg 700, Glog 100, Glogau 300, Grotz 2000, Heppau 300, Herzdorf 650, Jauer 300, Königshütte 400, Künzendorf 49,20, Langensals 1000, Lebus 1300, Liegnitz 1000, Mittelstern 550, Neutode 42,60, Niesky 836,25, Oels 300, Ratibor 350, Ragnitz 300, Schwednitz 500, Stargard 500, Wohlau 300, Wüstgeiersdorf 250 M.

Gau Berlin: Angermünde 120 M., Bernitz 100, Brandenburg 2000, Cottbus 700, Eickeln 1746,05, Eberswalde 500, Eiser 250, Fläcke-Walde 2100, Forst 250, Frankfurt a. d. O. 2000, Freienwalde 600, Fürstenberg a. d. O. 500, Gassen 150, Golßen 50, Groß-Schönebeck 100, Klosterfelde 800, Kolmar 150, Landsberg 300, Lützen 300, Neuenhagen 80, Oberberg 1100, Potsdam 600, Rathenow 595, Rehfelde 200, Schneidemühl 231,10, Sorau 600, Spandau 2000, Spremberg 300, Seltow 200, Treuenbriegen 125, Weiskau 100, Weiskauer 80, Werdau 30, Wittstock 350, Zschwendorf 50, Zossen 180 M.

Gau Dresden: Altenberg 300 M., Baunzen 800, Cunnnersdorf 100, Dippoldswalde 400, Ebersbach 550, Elberwerda 200, Eppendorf 3100, Freiberg 1200, Geringswalde 2000, Glashütte 600, Großhörn 700, Großschönau 900, Hartha 700, Kamenz 160, Königstein 1000, Leisnig 300, Leubau 600, Mittweida 750, Müdenau 200, Neuhäuser 1200, Nossen 100, Obercammsdorf 300, Oberhausen 1100, Rabenau 2300, Reheberg 700, Riesa 831,40, Schandau 750, Schmiedeberg 250, Seiffhennersdorf 450, Seikelitz 400, Seipen 800, Taubenheim 300, Waldheim 2000, Wildschütz 1200, Zittau 1000 M.

Gau Leipzig: Altenburg 1000 M., Aue 300, Breitenbrunn 400, Chemnitz 8000, Crammichau 300, Eisenberg 1300, Frankenberg 400, Glauchau 230, Grotzsch 200, Grimma 100, Hohenstein-Ernstthal 286,00, Klingenthal 3500, Merzdorf 150, Meerane 650, Plessen 300, Radeburg 600, Reichenbach 200, Schönbach 600, Schönheide 3300, Taucha 100, Triebes 600, Weida 250, Zeitz 2000, Zeulenroda 1300, Zwickau-Verband 3000 M.

Gau Erfurt: Arnstadt 475 M., Blankenburg 300, Bennedenstein 200, Weichrode 320, Birgel 800, Eisenach 1500, Eisfeld 450, Elrich 273, Eschwege 500, Friedr.roda 100, Goldbühl 200, Gräfenroda 200, Gräffinau-Ingstedt 195, Hermersdorf 300, Hildburghausen 150, Ilmenau 200, Kahla 31,92, Kaltensordheim 190, Kapphütte 200, Körner 200, Langenorla 100, Langensalza 100, Lauterberg 900, Mellendorf 380, Merseburg 500, Meuselbach 423, Mühlfeld 1600, Naumburg 1000, Neustadt a. d. O. 100, Neustadt a. Rennsteig 120, Nordhausen 600, Oberpölnitz 127, Probstzella 23,04, Rehmen 150, Rodaba 120, Rottenbach 100, Rudolstadt 150, Ruhla 180,80, Saalfeld 200, St. Andreasberg 450, Schlotheim 100, Schwarz 130, Schweina 1000, Stadtilm 150, Tannroda 200, Themar 700, Weimar 1200, Weiskopf 300 M.

Gau Magdeburg: Men 100 M., Artern 100, Aßchersleben 450, Bernburg 500, Braunschweig 5000, Bützow 1000, Coswig 600, Dessau 600, Halberstadt 800, Halle 3200, Harzburg 300, Hasselfelde 200, Magdeburg 3000, Osterwieck 200, Rogätz 143,50, Rosslau 588,25, Ribbeland 90, Salzweil 100, Schönebeck 500, Suderode 300, Stendal 700, Sangerhütte 320, Wernigerode 1000, Wittenberg 500 M.

Gau Hannover: Apenrade 150 M., Aurich 220, Blankenese 200, Bremerhaven 4400, Buxtehude 70, Delmenhorst 400, Elmshorn 200, Flensburg 1000, Hamburg 10.000, Harburg 2200, Heide 300, Husum 300, Kellinghufen 200, Kiel 6000, Lübeck 2200, Lügumkloster 30, Neuenburg 80, Neustadt i. Holst. 70,50, Norden 200, Nordham 150, Oldenburg 800, Odesloe 150, Rendsburg 100, Stade 100, Süderbrarup 110, Wilhelmshaven 1400, Wilster 50 M.

Gau Hannover: Alfeld 500 M., Blomberg 700, Bünde 800, Detmold 1500, Eintracht 100, Elze 200, Eilen 200, Gittelde 1100, Göttingen 400, Hannover 5000, Herford 2000, Hess.-Oldendorf 182, Hildesheim 500, Holzminden 401,15, Kirchbrat 300, Melle 3000, Minden 1400, Müden 400, Minder 1000, Obernkirchen 1000, Osnabrücken 950, Osnabrück 800, Peine 502, Quakenbrück 160, Salzgitter 200, Springe 345, Stadthagen 200, Uelzen 200, Waake 100 M.

Gau Düsseldorf: Alfena 250 M., Bielefeld 150, Padam 500, Bonn 1500, Derschlag 427,95, Dortmund 3500, Duisburg 2000, Elberfeld 3800, Emmerich 300, Euskirchen 279,89, Gelsenkirchen 934,50, Gevelsberg 326,50, Gummersbach 800, Hagen 1000, Köln 14.000, Lüdenscheid 150, Mülheim 200, M.-Gladbach 60, Oberhausen 350, Overtopf 80, Raderbarn 10, Recklinghausen 100, Remscheid 150, Seest. 60, Wald 400, Wesel 260, Wiesdorf 266,90, Witten 200, Witten 100 M.

Gau Frankfurt: Alfeld 700 M., Alzei 100, Andernach 600, Althausen 600, Bendorf 198,30, Bensheim 1000, Pingen 261,90, Coblenz 600, Frankfurt 3500, Gernsheim 30, Heidelberg 1000, Kirchheim b. H. 1400, Mannheim 2500, Michelstadt 500, Neuenbüren 100, Oberamstadt 800, Schwan 100, Weingarten 1000, Wehlar 250, Würth 250, Worms 1200 M.

Gau Nürnberg: Amberg 400 M., Aschach 700, Bamberg 500, Bayreuth 700, Bräunau 14, Bodenwöhr 103,90, Eichstätt 73,80, Erlangen 1000, Forchheim 100, Fürth 8100, Geroldsdorf 1001, Hof 500, Röhren 400, Röhren 39,24, Lauf 300, Markt Bibart 41,60, Neustadt a. d. R. 533,48, Regensburg a. d. S. 13,40, Riedlingen 100, Nürnberg 4000, Ochsenfurt 470, Dettlingen 300, Pappenheim 100, Pleystein 16,70, Regau 700, Röhrenbach 121,25, Röhrenburg 800, Schwabach 250, Schwandorf 250, Staffelstein 24,00, Tüdingen 1,60, Weiden 20,20, Weisenburg 300, Weiskopf 154,50, Weidling 100, Wilhelmsdorf 201,00, Würzburg 800 M.

Gau München: Altmühl 500 M., Dachau 1200,35, Holzhausen 623,07, Ingolstadt 700, Kaufbeuren 400, Kempten 1050, Landsberg 503,75, Landshut 800, Lindenberg 200, Memmingen 1000, Miesbach 210,10, Mühldorf 300, Neudettingen 124,50, Penzberg 44,95, Prien 23,25, Reichenhall 450, Rosenheim 700, Schrammberg 50, Schwaben 700, Starnberg 150, Spiegelau 800, Straubing 300, Weihenstephan 250, Weiskopf 400, Weiskopf 400 M.

Gau Stuttgart: Alen 650 M., Albern 200, Altmühl 179,50, Balingen 141, Bruchsal 936, Calw 300, Crailsheim 120, Eßlingen 1400, Freiburg 1500, Freudenstadt 754,62, Friedrichshafen 550, Furtwangen 200, Gaildorf 51,60, Gengenbach 130, Gmünd 200, Göttingen 2400, Hall 150, Heilbronn 1500, Hornberg 150, Karlsruhe 4150, Kirchheim u. T. 1100, Lahr 600, Langenbrunn 363,59, Leutkirch 100, Bismarck 200, Ludwigsburg 583,10, Marbach 500, Merzhausen 150, Nagold 350, Neckarhalm 264,24, Neuenburg 1400, Nürtingen 700, Oberndorf 100, Pforzheim 500, Ravensburg 600, St. Georgen 300, Schiltach 800, Schorndorf 200, Schramberg 600, Schweningen 900, Singen 330, Spaichingen 300, Steinheim 350, Stuttgart 3000, Sulz 230, Tuttlingen 300, Ulm 2000, Urach 250, Vödingen 600, Weiskopf 150 M.

Die Revisionen und Verwaltungen werden ersucht, vorstehende Quittungen genau zu prüfen und etwaige Anstände sofort an uns zu berichten.

Nicht mit aufgeführt sind die Beträge, welche für die Verlagsanstalt bestimmt waren.

Berlin SO., Am Röllischen Park 2.

Der Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

Berlin. Die Rahmenvergoldber beschlossen in ihrer letzten Mitgliederversammlung, sich die Umwägungen der zentralen Vereinbarung über die Gewährung von Leihschulden zu eigen zu machen. Diese haben, nach dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses für Groß-Berlin, für alle Vertragsorte der deutschen Republik, also auch für Berlin, Geltung. Der Mindestlohn beträgt somit für die Rahmenvergoldberbranche 3,10 M. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, den Meistern die Neuregelung zu unterbreiten.

Rünsterberg i. Schl. Die Lohnverhältnisse am hiesigen Ort stehen weit hinter den Ertragsverhältnissen der Kollegen in anderen Orten unserer nächsten Umgebung zurück. Die von der Zahlstelle eingereichten Forderungen lehnen die Innungsmeister rüdweg ab. Durch den Garvorstand geführte Verhandlungen blieben resultatlos. Die Meister erklären die eingereichten Forderungen für unannehmbar und wollen

sich keine Vorschriften machen lassen. Leider sind die vielen jungen Kollegen in der Organisation noch nicht so gefestigt, um die Konjunktur richtig auszunutzen. Aufträge sind hinreichend vorhanden, und die Nachfrage nach Arbeitskräften ist groß. Wir warnen jedoch alle Kollegen, noch hier zu kommen, da nur Stundenlöhne von 60 bis 110 Pf. gezahlt werden. Allen Mitgliedern am Ort raten wir, mehr Klugheit zu zeigen, damit auch hier bessere Verhältnisse Platz greifen.

Notenburg i. Hann. Unsere Lohnbewegung hier war von annehmbarem Erfolg begleitet. Bis Ende April betrug hier der Stundenlohn 1,30 Mk. Verhandlungen mit den Arbeitgebern wegen Erhöhung der Stundenlöhne zerschlugen sich, weil ihnen unser Gewerkschafts-Kollege Willers (Hamburg), nicht angenehm war. Nach viertägigem Streik kam vor dem Schlichtungsausschuss des Kreises Notenburg eine Einigung zustande. Der Stundenlohn wurde für den Monat Mai auf 1,50 Mk. erhöht, für Juni, Juli, August werden 1,80 Mk. gezahlt und ab 1. September 1,70 Mk. Am 1. November d. J. muß, nach zweimonatiger Rindigung, ein neuer Vertrag abgeschlossen sein. Einen Zuwachs an Mitgliedern können wir von hier, wie sonst in Deutschland, nicht melden. Alle Kollegen, mit einer Ausnahme, sind organisiert. Unsere Zahlstelle könnte nur größer werden, wenn sich die Arbeitslosen unserer benachbarten Großstädte (Bremen, Hamburg) bemühten, Arbeit in den kleineren Orten anzunehmen.

Stienheim i. Westf. Sehr gute Fortschritte hat unsere junge Zahlstelle zu verzeichnen: fast alle hiesigen Holzarbeiter sind der Organisation zugeführt. Unsere Einigkeit ermöglichte es uns, eine Aufbesserung der Löhne zu fordern. Es sind auch ganz annehmbare Erfolge zu verzeichnen. Nachdem es schon früher gelungen war, die Stundenlöhne zu erhöhen, stellten wir Ende April die Forderung auf Bewilligung der in Berlin vereinbarten Teuerungszulage von 40 Pf. pro Stunde. Durch Verhandlung mit den Arbeitgebern wurde erreicht, daß vom 1. Mai an ein Vollarbeiter 1,65 Mk. pro Stunde erhält. Es ist nun Sache der Kollegen, das Erreichte festzuhalten und durch rege Beteiligung an den Mitglieder-Versammlungen ihr Interesse an unserer Bewegung zu beweisen.

Unsere Lohnbewegung.

Zentrale Verhandlungen.

Die zentralen Verhandlungen über einen Tarifvertrag für das deutsche Holzgewerbe sind, wie berichtet, am 16. Mai abgeschlossen worden, weil die Arbeitgeber der Meinung waren, daß ihre Vollmacht sie nicht zum Abschluß eines Vertrages ermächtigt. Nunmehr hat am 2. Juni eine Generalversammlung des Arbeitgeber-Schlichterverbandes stattgefunden, auf welcher beschlossen wurde, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Zwischen den Zentralvorständen ist vereinbart, daß die Verhandlungskommission am 12. Juni zusammentritt.

Die Vorbereitungen für den Reichstarif für die Korbindustrie haben mancherlei Verzögerungen erfahren. Nunmehr sind sie soweit gediehen, daß mit dem Verband der Korbwarenhersteller vereinbart werden konnte, die Verhandlungen am 25. Juni aufzunehmen. Die Verhandlungen werden durch das Tarifamt des deutschen Korbmachergewerbes geführt, dem von beiden Parteien je 9 Mitglieder angehören.

Die Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Stodindustrieller über die Erneuerung des von unserm Verband auf den 1. Juli gekündigten Tarifvertrags für die Stodindustrie finden am 25. Juni in Berlin statt.

Die Lohnbewegung der Werftarbeiter.

Die Lohnbewegung der Arbeiter auf den Schiffswerften zieht sich schon seit längerer Zeit hin, ohne daß es bisher möglich war, zu einem Abschluß zu gelangen. Wir haben zuletzt in Nr. 3 der „Holzarbeiter-Zeitung“ über die am 5. Januar in Hamburg abgehaltene Konferenz der Vertreter der Werftarbeiter berichtet, die resultatlos auseinanderging, weil eine Demonstration der Werftarbeiter das weitere Verhandeln unmöglich machte. Inzwischen haben weitere Beratungen der Organisationen mit den Vertretern der Arbeitgeber stattgefunden, und am 26. April hat eine Konferenz der Werftarbeiter in Hamburg umfangreiche Vorschläge zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der deutschen Schiffswerften beschlossen. Diese Forderungen waren Gegenstand der Verhandlungen, die am 30. und 31. Mai im Reichsarbeitsministerium in Berlin geführt wurden. In diesen Verhandlungen nahmen Vertreter der verschiedenen in Betracht kommenden Reichsbehörden teil. Von den Arbeitgebern waren sämtliche Werften der norddeutschen Gruppe vertreten. Die Arbeiter waren durch Beauftragte der verschiedenen in Betracht kommenden Zentralverbände, durch den Industrierrat der Werftarbeiter und durch Delegierte der Privat- und Reichswerften vertreten. Zur Beratung standen die erwähnten Vorschläge, doch wurde hauptsächlich über die Lohnfrage und über die Wiedereinführung der Akkordarbeit verhandelt. Die Vertreter der Unternehmer schlugen im Laufe der Verhandlungen vor, die Stücklohnarbeit einzuführen und eine paritätische Kommission einzusetzen, welche den Mindestlohn festsetzt und Sicherungen bei der Akkordarbeit beschließt. Diese Kommission sollte zugleich mit den maßgebenden Behörden über den Abbau der Lebensmittelpreise verhandeln. Die Vertreter der Werftarbeiter waren jedoch der Meinung, daß der ihnen erteilte Auftrag sie nicht ermächtigt, solche Zugeständnisse zu machen. Sie beharrten auf den aufgestellten Forderungen. Bei dieser Sachlage mußte der Verhandlungsleiter schließlich feststellen, daß die Verhandlungen gescheitert seien.

Seine zentralen Verhandlungen in der Waggonindustrie.

Der Verband deutscher Waggonfabriken hat sich, wie wir bereits mitgeteilt haben, als nicht zuständig für den Abschluß eines Tarifvertrages erklärt. Um hat auch der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller zentrale Verhandlungen über den Abschluß eines Kollektivvertrages zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Waggonbauindustrie abgelehnt. Er verweist darauf, daß die

Waggonfabriken den örtlichen Arbeitgeberverbänden für die Metallindustrie angeschlossen sind und somit den Verträgen unterstehen, die diese mit den Gewerkschaften abgeschlossen haben. Über auch abgesehen davon erscheint es dem Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller nicht angängig, für eine bestimmte Art von Betrieben innerhalb der Metallindustrie besondere Kollektivverträge abzuschließen, durch welche die Vereinbarungen für die übrigen Mitglieder der Metallindustriellen Bezirksverbände durchbrochen werden würden.

Wir können diese Gründe nicht als stichhaltig anerkennen. Die Waggonfabriken sind Betriebe mit einer bestimmten Eigenart. Die gleichen Gründe, die dafür sprechen, für die einzelnen Zweige der Holzindustrie Tarifverträge auf zentraler Grundlage abzuschließen, treffen auch für die Waggonindustrie zu. In den örtlichen Verträgen, welche für die Metallindustrie abgeschlossen wurden, haben wir kein unmittelbares Interesse. In der Waggonindustrie ist aber eine beträchtliche Anzahl von Holzarbeitern beschäftigt, die den Wunsch haben, daß in den Betrieben dieser Art eine gewisse Einheitslichkeit in bezug auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen geschaffen wird. Unsere Kollegen aus der Waggonindustrie haben das dringende und sicher auch berechtigte Verlangen nach einem Reichstarif, und das gleiche gilt für die in den Waggonfabriken beschäftigten Arbeiter anderer Berufe. Dieses Verlangen läßt sich nicht mit einer Handbewegung abtun. In der Frage des Reichstarifs für die Waggonindustrie ist also das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Tarifverhandlungen mit den Schuhleistenfabriken.

Unser Verbandsvorstand hat dem Verband Deutscher Schuhleisten- und Stanzmesserfabriken angeboten, in zentrale Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Reichstarifs einzutreten. Dieses Angebot ist unter Hinweis auf die eigenartigen Verhältnisse in diesen Betrieben, die sich meist an kleinen Orten befinden, abgelehnt worden. Die Fabrikanten erachten es für zweckmäßiger, die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auf örtlicher oder bezirklicher Grundlage vorzunehmen. Da es darauf ankommt, in diesen Betrieben zunächst überhaupt geregelte Zustände zu schaffen, wird unser Verband diesen Weg beschreiten und mit den einzelnen Unternehmern in Verhandlungen eintreten.

Der Streik in Berlin.

Am 3. Juni trat der Schlichtungsausschuss Groß-Berlin erneut zusammen. Die von ihm getroffene Entscheidung ging, wie nicht anders zu erwarten war, dahin, daß die Vereinbarung vom 16. April für beide Parteien verbindlich ist und auch für Berlin gilt. In einer am 4. Juni abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung nahmen unsere Kollegen zu dem Schiedspruch Stellung. Es wurde beschlossen, daß die Streikenden in Betriebsversammlungen über folgende Fragen abstimmen sollen: 1. Soll der Schiedspruch angenommen werden? 2. Soll an den übrigen Forderungen festgehalten werden? 3. Soll der Streik aufgehoben werden? Die Streikleitung wurde ermächtigt, den Streik aufzuheben, wenn die Unternehmer den Schiedspruch anerkennen.

Diese hatten vor dem Schlichtungsausschuss erklärt, daß sie früher als in 14 Tagen keine Versammlung abhalten könnten, um zu dem Schiedspruch Stellung zu nehmen. Tatsächlich haben sie aber bereits am 6. Juni eine Versammlung abgehalten und hier beschlossen, den Schiedspruch abzulehnen, diesen Beschluß aber erst nach 14 Tagen bekanntzugeben. Die Herren glauben, es noch lange aushalten zu können, wenn sie die dringenden Arbeiten in den Betrieben ansfertigen lassen, in denen gearbeitet wird.

Die Streikleitung hat inzwischen dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß die Holzarbeiter den Schiedspruch angenommen haben, und daß sie bereit sind, die Entscheidung über ihre weiteren Forderungen den zentralen Verhandlungen zu überlassen. Da die Arbeitgeber den Schiedspruch abgelehnt haben, wird das Arbeitsministerium ersucht, den Schiedspruch auf Grund der Verordnung über die Tarifverträge als rechtsverbindlich zu erklären.

In Berlin haben die Knopfarbeiter einen 14tägigen Streik geführt. Der Tarifvertrag für die Perlmutter-, Galalith-, Steinnuß- und Hornindustrie wurde sofort durchgeführt, doch machte die weitere Steigerung der Lebensmittelpreise eine Teuerungszulage notwendig. Am 12. Mai trafen 275 Kollegen und Kolleginnen in den Streik. Das Ergebnis war eine Teuerungszulage von 30 bis 60 Pf. für Facharbeiter und 15 bis 25 Pf. für Arbeiterinnen. Facharbeiter erhalten jetzt 2,30 bis 2,50 Mk., Arbeiterinnen über 17 Jahre 95 Pf. bis 1,15 Mk. pro Stunde.

In Bielefeld ist nach dreiwöchiger Dauer der Streik durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses beigelegt und die Arbeit am 2. Juni zum größten Teil wieder aufgenommen worden. Der Schiedspruch sieht vor, daß der Mindestlohn 1,86 Mk. pro Stunde ab 1. Mai betragen soll. Die Lohnfestsetzung für Gehilfen im ersten und zweiten Gesellenjahre sowie für solche Arbeiter, die durch Alter oder Invalidität weniger befähigt sind, unterliegt der freien Vereinbarung. An direkter Lohnaufbesserung sollen folgende Zulagen gezahlt werden: ab 1. Mai 20 Pf. für Facharbeiter, 15 Pf. für Hilfsarbeiter und 10 Pf. für Arbeiterinnen pro Stunde. Am 15. Juni erfolgt ein weitere Zulage von 5 Pf. auf alle Stundenlöhne. Der Lohn für Stückarbeit wird füngemäß erhöht. Weitere Lohnforderungen dürfen vor dem 15. August 1919 durch den Holzarbeiter-Verband nicht gestellt werden. (Es sei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Vereinbarungen bezüglich weiterer Lohnhöhungen zwischen Arbeitgebern und den bei ihnen beschäftigten Arbeitern unzulässig sind. Letzteres entspricht der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge.) Die Lohnzuschläge und die festgesetzte Mindestlohnnorm von 1,86 Mk. gelten auch für die Aemter Schilbecke, Brackwede und Heepen. Ferner sieht der Schiedspruch vor, daß über alle anderen Vertragsangelegenheiten zwischen den beiden Vertragskontrahenten weiterverhandelt werden soll. Zum völligen Abschluß ist also die Lohnbewegung im Bielefelder Tischlergewerbe noch nicht gebracht. Zudem hat die Innung Bielefeld den Schiedspruch nicht ganz vorbehaltlos angenommen, sondern erklärt, daß vor-

ausichtlich demnächst eine Arbeitslosigkeit eintreten würde. Außerdem hat die Innungsvertretung für die Außenorte überhaupt noch keine hinreichende Erklärung bezüglich der Anerkennung des Schiedspruchs abgegeben. Wo dieser Kurs hingenommen soll, ist durchsichtig. Daher muß für alle Holzarbeiter noch die Parole gelten: Bezug nach Bielefeld ist fernzuhalten.

In Wittow verlangten die Kollegen eine Teuerungszulage von 40 Pf. pro Stunde. Diese wurde abgelehnt. Nach 14-tägigem Streik wurden für Eschler 32 Pf. pro Stunde bewilligt. Dadurch steigt der Lohn auf 1,65 Mk. Hoffentlich wird es uns bald gelingen, die noch fernstehenden Kollegen dem Verband zuzuführen.

In Stettin haben die mit den Sägereibesitzern am 29. März d. J. vereinbarten Lohnsätze ab 31. Mai d. J. eine wesentliche Aufbesserung erfahren. Sie sind für Maschinenarbeiter und Sägescharfer sowie für Wasserarbeiter und Heizer von 1,45 Mk. pro Stunde auf 1,85 Mk. erhöht, für Holzarbeiter von 1,40 auf 1,75 Mk. und für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter von 90 Pf. auf 110 Pf. Der bestehende Tarifvertrag wurde bis 1. Oktober d. J. verlängert.

Strausberg war bei den zentralen Verhandlungen für die Knopfindustrie in die erste Tarifklasse aufgenommen. Der Fabrikant Oswald Mündy zeigte aber kein Verständnis für die Bedeutung Strausbergs, das neben Berlin und Hamburg in der ersten Klasse stand, und lehnte die Bezahlung der Klasse I ab. Als durch Verhandlungen die Anerkennung des Tarifs nicht zu erreichen war, legten sämtliche Beschäftigten, ungefähr 50 Personen, die Arbeit nieder. Nach vier tägigem Streik wurde durch erneute Verhandlungen die Differenz beigelegt. Die Firma verpflichtete sich, den Tarif bis zu seinem Ablauf im Oktober anzuerkennen. Eine weitere Teuerungszulage in 3 Stufen wurde vereinbart. Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die 2 Mk. und mehr pro Stunde verdienen, erhalten eine Zulage von 20 Pf., die von 1,50 bis 2 Mk. verdienen, 15 Pf. und die unter 1,50 Mk. erhalten 10 Pf. pro Stunde. Da der Mindestlohn für Facharbeiter 2 Mk. betrug, liegt er jetzt auf 2,20 Mk. pro Stunde.

Gingefandt.

Zum Verbandstag.

Wie aus verschiedenen Einsendungen zu ersehen ist, wird gegen die Verbandsleitung kräftig gehetzt. Gewisse Kreise würden es mit Fremden begründen, wenn sich die Kollegen genau so zerfleischen und verunglimpfen würden wie die beiden Richtungen der Sozialdemokratie. Wir haben in den nächsten Monaten noch viele Schwierigkeiten zu bekämpfen, und da ist die Einigkeit unter den Kollegen nötiger denn je. Die große Waffe der Kollegen heißt es ab, sich als Verleumdungskind von diesen Nachgewerkschaftern benutzen zu lassen. Der Kollege Wilhelm Müller, Drechler, in Duingen, läßt mit seiner Schreiberin in Nr. 23 in dasselbe Horn wie gewisse Uebersozialdemokraten. Wie lange diese Sorte Kollegen radikal bleiben, das wollen wir lieber nicht untersuchen. Für viele von diesen Ueberradikalen gilt doch nur das alte Jesuitenwort: „Der Zweck heiligt das Mittel.“ Die Kollegen in den Zahlstellen bitte ich, seht euch diese Schreiber genau an, und klebt ihnen, wenn es not tut, ein großes Pflaster auf den Mund. Unseren Radikalen rufe ich zum Schluß noch zu: „Tadeln kann jeder Bauer, aber besser machen, das fällt sauer.“ Wir vom arbeitenden Volk haben keine Veranlassung, uns selbst zu zerfleischen. Das Blut, welches vier Jahre in Strömen geflossen ist, darf nicht umsonst geflossen sein. Die Arbeiterschaft muß alle Zwiespalte verfechten von sich weisen, denn nur dann wird es möglich sein, das Wenige, das wir von der Revolution übrigbehalten haben, zu erhalten und auszubauen. Die Kollegen, die als Delegierte zum Verbandstag gehen, möchte ich bitten, gerechte Kritik zu üben und nicht mit Sorgen, die schon halb vermodert sind, ihre kostbare Zeit zu verträdeln; denn auf dem Verbandstag sollen nicht nur schöne Reden geschwungen, sondern auch positive Arbeit geleistet werden.

Wilhelm Mich, Stralsund.

Bezahlung der Feiertage.

Wichtige Fragen hatten auf dem Verbandstag ihrer Erledigung, und doch vermisse ich eine, die auch wert ist, einmal erörtert zu werden, die Frage der Bezahlung der Feiertage oder die Abkehr vom Stundenlohn. Die Arbeit soll und muß uns in allem wieder hochbringen, doch sollen wir, die Schaffenden, weiter nach Minuten und Stunden entlohnt werden? Wird nicht die Arbeitsfreudigkeit, das Selbstbewußtsein jedes einzelnen Kollegen gehoben, wenn er ein festes Einkommen jede Woche verzeichnen kann? Was nützen alle Bestimmungen zum Schutze des Arbeiters, wenn sich der Arbeitsvertrag zeitlich nach Minuten und Stunden richtet. Und dann erst die Feiertage! Feste feiern, die wir gar nicht eingeführt haben, und am Jahltage dafür bestraft werden. Nicht umsonst hat der Kapitalist neben den „Minuten- und Stundenarbeiter“ den Wochenlöhner und neben diesen den Monatsarbeiter gestellt. Ich empfinde die Berechnung meiner Tätigkeit nach Minuten und Stunden herablassend, dem Geist der Zeit nicht entsprechend. Es wäre zu erwägen, ob es nicht angebracht ist, auf eine Änderung des Lohnsystems hinzuwirken. Fritz Kemde, Plauen i. Vogtl.

Zur Maschinenarbeiterkonferenz.

Die Frage, ob eine Konferenz notwendig ist, bedarf keiner Auseinandersetzung. Die gesetzlichen Bestimmungen, die während des Krieges außer Kraft waren, werden von der Mehrzahl der Unternehmer auch heute noch als nichtbestehend betrachtet. Die Konferenz muß eine klare Stellung gegenüber den Berufsagenossenchaften einnehmen. Nach § 120a der Gewerbeordnung ist der Unternehmer verpflichtet, die Betriebe so einzurichten, daß die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit geschützt sind. Die Konferenz muß zu der Frage der Gewerbestandort Stellung nehmen. Die Frage, ob Unfall oder Gewerbestandort vorliegt, ist oft schwer zu beantworten und wird meist zungunsten des Unglücklichen entschieden. Autergiftung z. B. gilt nur dann als Unfall, wenn in eine Wunde während der Arbeit der ver-

giftende Stoff eindringt, nicht aber, wenn sie allmählich durch Vernachlässigung der Wunde entsteht. Wir müssen verlangen, daß die Gewerkrankheiten als Unfälle angesehen und entschädigt werden. Der § 120a der Gewerbeordnung muß strenger beachtet werden; die Polizeibehörden können sich wenig oder gar nicht darum, ob derselbe von den Unternehmern eingehalten wird oder nicht. Die Geldstrafen, welche die Berufsgenossenschaften von Unternehmen erheben, die sich ihren Vorschriften nicht fügen, scheitern nicht, da sie geringer sind als die Unkosten, welche die Befolgung der Auflage verursacht. Die ganze Organisation der Berufsgenossenschaften ist zu kompliziert, daher ist ihr Geschäftsgang schleppend, worunter die verletzten Arbeiter sehr leiden. Die Kosten der Rentenversicherungsanstalten sind sehr bedeutend und belasten die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften sehr. Auch betreffs der Heilkosten müssen wir Stellung nehmen. Die Arbeiter als Versicherte bei den Krankenkassen müssen die Unkosten zu zwei Dritteln zur Behandlung der Unfälle und Gewerkrankheiten aufbringen. Auch zu den Wahlen der Mitglieder zu den Schiedsgerichten muß Stellung genommen werden. Die Heranziehung von Vertretern der Versicherten bei Festsetzung der Renten durch die Berufsgenossenschaften muß erörtert werden. Die Reform des Unfallgesetzes ist dringend notwendig. Kollegen allerorts! Verfaßt euch in den Versammlungen mit diesen Fragen. Fordert die alsbaldige Einberufung einer Maschinenarbeiterkonferenz, denn nur dort werden wir in der Lage sein, die Angelegenheit zu regeln, die uns zum Ziel führen muß.

Joseph Spiegel, Stuttgart.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.
(Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg.)

Einnahme im Mat.

| |
|---|
| Ueberschuß fanden ein: Berlin F 2400, Ebingen, Erlangen je 1800, Berlin F 1400, Lichtenberg 1300, Fährh. 1200, Freiburg i. B. 1000, Erfurt 900, Berlin H 800, Sandersader 700, Göttingen, Gonsenheim, Heddesheim, Lohr, Mainz, Oßensfurt, Plagwitz je 600, Unsbach, Cohlis, Mühlberg, Röhrenburg je 500, Feudenheim, Gaaßen, Börde, Riechheim, Ravensburg je 400, Bergen 350, Baumschulenweg, Vitterfeld, Bohndorf, Coblenz, Ebingen, Hamburg IV, Heimmoor, Leipzig III, Neuditz, Schöneberg, Schönebeide, Untertürkheim, Urad, Volkmaradorf, Wesseling je 300, Bunzlau 250, Brunsbittelkrog, Dresden-N., Fährtenwalde, Gaisburg, Grünwetterbach, Kl.-Ruheim, Marbach, Rosowes, Ratingen, Volkstedt, Würzen je 200, Regensburg 170, Friedberg, Jansen, Weimar, Bismar, Wickau je 150, Berchtesgaden, Jossen je 125, Ufersleben, Coburg, Fellbach, Gundeisheim, Senba, Konstanz, Wünnen, Neumühlen, Niesky, Wäblershausen, Jangenberg je 100, Bohenheim, Niegel, Theissen je 50, Unterdröbigen 40, Cutrighy 18.50, Feiz 8.71 Ml. |
| Summe der Ueberschüsse 30887,21 Ml. |
| Beiträge von Einzelmitgliedern 3534,90 " |
| Eintrittsgelder von Einzelmitgliedern 40,-- " |
| Sonstige Einnahmen 178,-- " |
| Summe 34640,11 Ml. |

Ausgabe im Mat.

| |
|--|
| Zuschuß erhielten: Stuttgart 673,02, Mannheim 600, Berlin C 500, Karlsruhe, M.-Glabbad, Nasberg je 40, Wschaffenburg, Bernau, Böhlich-Chrenberg, Dortmund, Chrenfeld, Feuerbach, Hamburg II, Johanningenort, Lambercht, Deynhausen, Offenbach II, Pieschen, Seddenheir, Sillz, Wilmersdorf, Wolfsanger je 300, Neue Neustadt, III, je 250, Schmiedefeld 220, Altbach, Darmstadt, Friedena, Hainhausen, Halberstadt, Heidingfeld, Kalbach, Kl.-Häufen, Kulmbach, Köhntz, Ludwigshafen, Münster (Witbg.), Neustadt a. S., Oberamstadt, Offenburg, Osterwied, Rüdighelm, Klippurr, Siegburg, Thonberg, Tübingen, Vollmarshausen, Waltershausen je 200, Berghofen, Bregenheim, Emmerid, Freiberg, Grlig, Haan, Kadel, Neuenbürg, Oshaj, Nöbderheim, Rosenheim, Rothenditmolb, Schönefeld, Tauchern, Uberach, Wahren, Wehlheiden je 150, Strahlen 120, Burgdor, Haffelbach, Hemelingen, Hofheim b. W., Jena, Krecksh, Marburg, Minden, Dohly, Plau, Schöbau, Schwerte, Speyer, Tiegendorf je 100, Großenhain 75 Ml. |
| Summe der Zuschüsse 17238,02 Ml. |
| Krankengeld an Einzelmitglieder 2898,70 " |
| Sterbegeld an Einzelmitglieder 76,50 " |
| Sonstige Ausgaben 7364,12 " |
| Summe 27577,34 Ml. |
| Gesamteinnahme 34640,11 Ml. |
| Gesamtausgabe 27577,34 " |
| Zunahme des Vermögens 7062,77 Ml. |

A. Sud, Hauptkassierer.

Gestorbene Mitglieder:
Brandenburg, Pfl. Boelcke, Nordacher, 40 J.
Wintersühl, Viktor Dietrich, Korbmacher.
Glasnitz, Rosa Diebelta, Holzarbeiterin, 17 J.
Georg Stephan, Holzarbeiter, 19 Jahre.
Hagerburg, Hermann Müller, Säger, 23 Jahre.
Landsberg a. d. Elbe, Jaf. Niedensheimer, Malch.-Arbeiter, 22 Jahre.
Reinig, Oscar Bruno Weisföng, Tischler, 62 J.
Otto Behnt, Tischler, 69 J. — Otto Hoffstein, Wandentw. 29 J. — Ernst Rahmstorf, Musikinstrumentenarb. 55 J. — Laura Volkstsch, Arb. 50 J. — Karl Schaefer, Tischler, 60 J. — Franz Semich, Tischler, 55 J. — Franz Arnholt, Tischler, 57 Jahre.
Sommer, Carl Berndt, Tischler.
Oderan, Albert Reichardt, Korbmacher, 19 Jahre.
Stahman, Emil Josef, Korbmacher, 59 Jahre.
Wallinghausen, Julius Reck, 15 Jahre.
Waldenburg, Ernst Fischer, 40 Jahre.
Wanzleben, Peter Gräber, Hilfsarbeiter.
Wölfladorf, Ernst Spantel, Malch.-Arb., 33 Jahre.
Ehre ihrem Andenken!

Polizeiamte gesucht. Die Zahlstelle Stuttgart sucht zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige Polizeiamte. Diese müssen mindestens fünf Jahre ununterbrochen unserem Verband angehören. Fähigkeiten in Organisation, Agitation und Kassieren, sowie rednerische Begabung sind zur Leitung unserer großen Zahlstelle unbedingt erforderlich. Bewerber wollen sich unter Angabe von Beruf, Alter und ihrer seitherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung bis zum 21. Juni mit der Aufschrift "Bewerbung" an M. Schleicher, Stuttgart, Holzstraße 16, II, wenden. Eine schriftliche Arbeit über die Aufgaben eines Gewerkschaftsanwalt ist beizulegen.

Tüchtige Möbeltischler suchen bei hohem Stundenlohn sofort bei inder Paul Meyer, Möbelfabrik, Götting (Sachsen-Anhalt).

10 Tischler für meine Bau- und Möbelwerkstätten mit Kreisbetrieb für sofort oder später gesucht. Stundenlohn M. 1,75. Rich. Schumann, Möbelfabrik, Paage i. Mecklenburg.

Mehrere Möbeltischler haben bei guter tüchtiger Arbeit, über 20-jährige, blühende Beschäftigung. Chr. Dengel & Söhne, Möbelfabrik, Marburg a. d. Lahn.

Hartere Möbeltischler werden eingeführt. Hennig & Sohn, Dessau, Amalienstraße 18.

Tüchtige Möbeltischler stellt sofort ein Richard Müller, Waren i. Mecklenburg.

Möbeltischler selbstständig, laub. arbeitend, stellen sofort ein Carl und Sophmann, Maschinenfabrik, Eisenwerkerei, Gneissmühle, Frankfurt (Oder), Rehr. 56.

3-4 Tischler auf gute Möbel gesucht. Lohn 1,65 - 1,80 Ml. pro Stunde. Hof und Logis sind hier zu haben. Möbelerie von Zimmermann, Reimers & Co., Papenwall in Pommern.

Zwei Möbeltischler für bessere und einfache Arbeiten gesucht. A. Harding, Daisburg, Friedr.-Wilhelmsstr. 85.

3-4 Tischlergesellen für furnierte Möbel, 1 Drechsler und 1 Bediener für Weidenmöbel für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen an die freie Station erbeten. Möbelfabrik Johann Kreyer, Götting (Nied.-Sachsen).

Mehrere Tischler auf furnierte Arbeit sowie tüchtige Drechsler zum selbstständig arbeitender Tischler - Lehrling - Erziehung in der Werkstatt - stellt gegen Lohn ein Otto Bruno Berner, Tischlermeister, Berlin, Köpenickerstr. 10.

Mehrere tüchtige Tischler auf furnierte Möbel werden eingeführt. Hermann Nagel, Kettens.

Tischler stellt bei hohem Lohn, guter Kost und Unterkunft für dauernd ein. Reise wird vergütet. Fabrik moderner Tischlerarbeiten Jodel, Groß-Näshen (N.-L.).

Tischler der Bilderrahmen machen kann, zu sofort gesucht. - Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an Paul Schrader, Bilder-Spezial-Geschäft, Bernburg.

Tüchtigen Tischler Schneidemüller, Stellmacher oder Zimmerer sucht als Vorarbeiter für kleines Sägewerk und erbittet Angebote unter Angabe des Alters sowie Lohnforderung und Zeugnisabschriften an Emil Grimm & Co., Strelitz (Mecklenburg).

Mehrere Tischler auf weiche Möbel finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik von Ernst Holland, Lauterbach b. Marzberg im Erzgebirge.

10 tüchtige Tischler für Möbel und Inneneinrichtung werden eingestellt. Er. Reckeh, Möbelf., Jasterburg, Stehrstr. 26.

Geübte Tischler für furnierte Betten, Spiel- und Schlafzimmer gesucht. Mindestlohn 1,80 Ml. Ledige werden bevorzugt wegen Wohnungsmangels. Weiskeroder Flaggeng-Industrie, Weiskerode a. Harz.

Tüchtige Möbeltischler und 1 Stuhlbohrer gesucht. Möbelfabrik Hornberg, Riegger & Co., Hornberg, Bad. Schwarzwald.

Tüchtiger Tischler als Tischler und Maschinenmeister ges. D. G. Schmidt, Möbelfabrik, Pörsna i. Thür.

Zwei bis drei Tischlergesellen auf bessere Möbelarbeit sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. Amsbern & Beth, Wesselfuren (Holstein).

Wir suchen Möbeltischler, Zusatzer, Reifer. Sozialistische Industrie - Aktien-Gesellschaft, Auerbach i. Vogtland.

Einige Tischler auf weiche Kästchenmöbel stellen sofort ein Rodger Möbelfab. Franz Richter, Jah. - Arthur & Paul Richter.

Mehrere Maschinen-Tischler zu sofort gesucht von F. S. Kolla, Möbelfabrik, Elmshorn i. Holst.

Mehrere Bau Tischler für sofort gesucht. Stundenl. 2,05 Ml. And. Kämmerer, mech. Schrein. Wercholz, Wehr.

Tischler (Polierer) tüchtiger, selbständiger Arbeiter, welcher gut polieren kann, stellen bei hoh. Lohn in dauernd. Stellung sofort ein Bremer Carosserie-Werke normals. Louis Dietrichs, Möbelfab., Salzweel.

Sucht für meine Feig- und Meißel-Poliererei einen erfahrenen Meister. Angeb. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Gustav Dietrichs, Möbelfab., Salzweel.

Wir suchen einen erfahrenen Meister, welcher unter Anleitung Herstellung größerer Werkstücke und feinerer Polierarbeiten, ebenso die Fabrikation von Holzwaale zu leiten versteht. Derselbe muß selbst tüchtig mit aufpassen und Hilfspersonal anleiten und beaufsichtigen können. Hoher festem Monatsgehalt gewährt mit Zeugnisabschrift. Ausführliche Angeb. mit Zeugnisabschrift, Gehaltsanspr. und Bild an Schokoladenfabrik Neuzion, Saalfeld a. S.

Stuhl- u. Sesselbauer auf gute Arbeiten werden eingestellt. Friedrich Heger, Kettens i. Sachsen.

Holzschneider
in Maschinenarbeit bewandert
sucht Stellung.

Oestl. Offerten unter F. C. C. 968 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.

Tüchtiger Sägeschwärfer für Möbelfabrik mit Angabe der bisherigen Tätigkeit wird gesucht von Ludwig Altes, Möbelfabrik, Darmstadt.

Raspler, Polierer für dauernde Beschäftigung zu sofortigem Eintritt sucht Reinhard Jahn, Stockfabrik, Bad Suederode (Ostharz).

Tüchtige Polierer für bessere Möbel gesucht. Ludwig Alter, Möbelfabrik, Darmstadt.

Drechsler zu sof. ges. Robert Danste, Gotha, Brückenstraße 17.

Tüchtiger Holzdrechsler als Werkführer gesucht, im Alter Mitte der dreißiger Jahre. Schöne Wohnung, Licht u. Heizung frei. Wenn an einer Lebensstellung gelegen ist, wolle sich melden an Dampf-drechslererei S. F. Schönaht, Uhlstädt (Thür.).

Vergolder. Zur Leitung unserer Vergoldererei wird ein tücht. Vergolder gesucht, der möglichst schon auf Ovalrahmen gearbeitet hat u. Vorkenntnisse anlernen kann. Ovale Rahmenwerke Deß & Co., Leipzig-Südstr. 7.

Tüchtige Kastenmacher u. Kastenbelfer für Karosseriebau auf dauernde Beschäftigung b. hohen Löhnen gesucht. Ludw. Käche & Sohn, Halle a. S., Fahrzeug- und Karosseriefabrik.

Spezialarbeiter im Karosseriebau, 4-6 Kastenmacher u. helfer, mehrere Schlosser, Lackierer, Sattler und Polierer. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnforderung an C. Maquet, G. m. b. H., Heidelberg, Abtlg. Wagen- u. Karosseriebau.

Für meine Stellmacherei suche für dauernd einen tüchtigen Stellmacher, welcher arbeiten kann, zum mögl. sofort. Eintritt. Frau S. Pfizmann, Gablenz b. Weiskerode (N.-L.).

2 bis 3 Stellarbeiter auf Weidenmöbel tüchtige bei Höchstlohn für sofort gesucht. A. Wetnacht, Bunzlau i. Schl.

Mehrere Mattarbeiter a. Fischböden b. gutem tüchtigen Stundenlohn gesucht. Herm. Schreiber, Glückstadt (Holst.), Hafen 32.

2 Korbmacher auf Feig- und Weidenmöbel gesucht. B. Jersch, Grünberg in Schlesien.

Mehrere Korbmacher auf leichte Gestellarbeit stellt sofort ein Ch. Danzig, Leipzig, Humboldtstraße 27.

20 Korbmacher für Möbel und Reiseförbe sofort in dauernde Arbeit gesucht. Reinhold Hoffmann, Weidenmöbelerei und Korbfabrik in Uruhrstadt bei Jülichau.

Jeht Korbmachergehilfen auf Grün und Mattarbeit u. einige auf Weisgeschlagen werden sofort eingestellt. Gebr. Grudeisen, Röhlschenbroda.

Korbmacher auf Weidenmöbel und Weisgeschlagenes stellen ein. Bohndorf & Co., Darmen.

Tüchtige Korbmacher auf Gestellarbeit, Weis- und Grüngeschlagenes finden dauernd gutlohnende Beschäftigung. Helle Arbeitsstätte. Lohn nach Tarif. Erzgeb. Korbfabrik, Neustadt bei Chemnitz.

Mehrere Gestellmacher für Korbmöbel gestelle werden b. hoh. Lohn u. dauernd. Beschäftigung gesucht. Breuer & Co., Elberfeld, Breitestr. 65 a. u. b.

2-3 Korbmacher auf Grüngeschlagen und Mattarbeit sucht Adam Stahl, Schweinfurt (Bayern), Fischerrain 77.

Einige Korbmacher auf Feddig- und tüchtige Weidenmöbel stellen sofort ein (Berpflügung gut) Korbmöbelfabrik S. Schaffer, Neudittling a. Inn (Ob.-Bayern).

2 Korbmacher auf Gestell, Geschlagen und Grün gesucht. J. Schmidt, Darmstedt in Holstein.

2 Korbmacher auf Grüngeschlagenes für dauernd gesucht. Georg Kappel, Waren in Mecklenburg.

2 Korbmacher auf Gestellarbeit und auf Weisgeschlagenes werden gesucht. S. Kummer, Schmölin (S.-L.).

Suche Gestellarbeiter für Weidenmöbel in sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. Martin Richter sen., Korbmachermeister, Bahren in Sachsen.

Kammacher perfekt auf Durchbruch- und Fräsarbeiten sowie perfecten Schildpatt-Reparateur für dauernd gesucht. Walter & Kesch, Frankfurt am Main.

Schöne Intarsien-Holzleinlagen für Möbel. Schütten. Maxim. Weisker, Leipzig.

Möbelengros! Suche für ständige Lieferungen tüchtigen Arbeiter an dauernde Beschäftigung, bindung gelegen ist, für Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Speise- und Herrenzimmer. G. Lewin, Bochum 204.

Eiserne Ziehklängen-Hobel tausendf. bewährt, Stk. 7,75 Ml. (Ladenpr. 9,25 Ml.), 6-Stück-Postpaket 45,- Ml. franko Nachnahme. Max Walther, Dresden 22, Rehefelder Straße 51.

Hobelbank keine zu kaufen gesucht. An- gebot mit Preisangabe an Carl Paasch, Maler, Berlin-Schöneberg, Bahnhstr. 6.

Werkzeug-Neuheiten. Preislisten gratis und franko! Otto Bergmann, Berlin 30., Oppolnerstr. 31.

Tischlerfachschule Jmenau i. Thür. Ausbildung schnell und gründlich! Ausstatt. erteilt gern die Direktion.

Tischler-Fachschule Detmold Ausbildung zum Meister, Werkmeister und Zeichner in kurzfristigen Kursen. Bekannt von vielen Kriegsbeschädigten-Fürsorge-Bellen-Auskunft durch die Direktion: B. Kolkner.

Tischlerschule Blankenburg (Harz) Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner. Meistereprüfung. Programm frei. Dir. REINERUNG.

Fachschule Eöthen Abt. Stellmacher. Erstklassige technische und theoretische Lehranstalt. Ausbildung zum Werkmeister, Meister, Techniker. Programm frei. Kastenmacher. Die Direktion.

Leim- und Furnieröfen fertigen als Spezialität, Prospekt gratis. Gebr. Bettinger, Freiburg i. S. 1.

Fachblatt für Holzarbeiter Den Jahressellen-Verwaltungen zur Nachricht, daß die in diesem Jahre bisher erschienenen Hefte vollständig vergriffen sind. Wir können deshalb Bestellungen nur ab Juliheft entgegennehmen. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H.